

## **Betrachtung nach Oskar Romero**

Wir bringen Saatgut in die Erde,  
das eines Tages aufbrechen und wachsen wird.  
Wir begießen die Keime,  
die schon gepflanzt sind, in der Gewissheit,  
dass sie eine weitere Verheißung in sich bergen.  
Wir bauen Fundamente, die auf Ausbau angelegt sind.

Wir können nicht alles tun.  
Es ist ein befreiendes Gefühl,  
wenn uns dies zu Bewusstsein kommt.  
Es macht uns fähig, etwas zu tun,  
und es sehr gut zu tun.

Es mag unvollkommen sein,  
aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg,  
eine Gelegenheit für Gottes Gnade,  
ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu sehen bekommen,  
wir sind Prophetinnen einer Zukunft,  
die nicht uns allein gehört.



**Ellen Ammann**

**KDFB *plus* DEF**  
**Gemeinsam**

*doppelt stark!*



## **Ellen Ammann**

Geboren am 1. Juli 1870 in Stockholm  
Gründerin des Bayer. Landesverbandes des KDFB  
Gestorben am 23. November 1932 in München

## Ellen Ammann 1870-1032

### Ein Frauenleben voller Engagement und Tatkraft



- 1. Juli 1870** geb. als **Ellen Sundström in Stockholm**
- Oktober 1890 Heirat mit dem Münchner Orthopäden  
Ottmar Ammann,  
mit dem sie sechs Kinder haben wird
- 1895 Gründung des „Marianischen Mädchenschutz  
vereins“, heute In Via
- 1897 Gründung der katholischen Bahnhofsmision  
durch Zusammenarbeit mit dem evangelischen  
Verein der „Freundinnen junger Mädchen“
- 1904 Gründung eines Münchner Zweigvereins  
des Katholischen Frauenbundes
- 1911 Gründung des Bayerischen Landesverbandes des  
Katholischen Frauenbundes, um die Aktivitäten  
der bayerischen Zweigvereine zu bündeln
- 1909 Aufbau der sozial-caritativen Frauenschule
- 1918 Mitglied im ersten bayerischen Landtag
- 1923 Hitlers erster Putschversuch wird durch Ellen  
Ammanns Eingreifen vereitelt

### **23. November 1932 verstorben in München**

Die zum Katholizismus konvertierte Mutter erzieht ihre Kinder trotz protestantischer Taufe im Geist der katholischen Kirche und der fortschrittlichen Haltung der Schweden zur Frauenfrage - sicher die Grundlage für Ellens späteres Wirken im erkatholischen München.

Ellen studiert nach dem Abitur 1888 die damals weltberühmte schwedische Heilgymnastik und lernt dabei den Münchner Orthopäden Dr. Ottmar Ammann kennen und lieben. 1890 erfolgt die Heirat in Stockholm, dann der Umzug nach München. Sie übernimmt die hauswirtschaftliche Leitung der Klinik ihres Mannes, schenkt sechs Kindern das Leben und

macht sich - trotz finanzieller Engpässe - immer wieder neu an drängende Aufgaben im sozialen Umfeld.

Angesichts des Zuzugs oft sehr naiver Mädchen vom Land gründet sie 1895 den Marianischen Mädchenschutzverein, 1897 die Bahnhofsmision - und arbeitet dabei eng mit dem evangelischen Verein der „Freundinnen junger Mädchen“ zusammen.

Als die Frauenbewegung auch in Bayern erstarkt, betreibt sie den Zusammenschluss katholischer Fraueninitiativen. Dem flammenden Aufruf zur Gründung eines Münchner Zweigvereins des Katholischen Frauenbundes folgt am 6. Dezember 1904 dessen Gründung. *„Es geht nicht darum, sich der modernen Frauenbewegung entgegenzustellen“*, denn diese habe *„soviel des Berechtigten und Notwendigen an sich, dass es nicht Aufgabe einer katholischen Frauenbewegung sein kann, derselben in den Rücken zu fallen und so Reformen zu vereiteln, welche kommen müssen.“* Ihr geht es um die stärkere Wirkungsmacht der katholischen Frauen, die sich in ungezählten Hilfsinitiativen engagieren, aber stets nur einzeln auftreten.

Im Frauenbund forciert Ellen Ammann die Unterstützung erwerbstätiger Frauen, Frauenbildung und gesellschaftliche Mitverantwortung. Sie gründet die sozial-caritative Frauenschule, eine bahnbrechende und völlig neue Möglichkeit der Berufsausbildung für Frauen. In den schweren Zeiten des 1. Weltkrieges geht es um das nackte Überleben, wobei Landfrauen und Stadtfrauen im Frauenbund höchst kreativ zusammenarbeiten, um Nahrungsmangel und Geldentwertung zu bewältigen.

Nachdem Frauen im November 1918 in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht erhalten, wird Ellen Ammann Anfang 1919 eine der ersten weiblichen bayerischen Landtagsabgeordneten. Den ersten Hitlerputsch am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle konnte ihr beherztes Eingreifen vereiteln. *„Die Kollegin Ammann hat damals mehr Mut bewiesen als manche Herren in Männerhosen!“* - so der damalige Kultusminister Franz Matt. Die von ihr und anderen weit blickenden Frauen wie Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg betriebene Ausweisung Hitlers wurde allerdings nicht erreicht. Mit den beiden Frauenrechtlerinnen verband sie über Jahrzehnte ein aktiver Gedankenaustausch. Nach einer Rede im Landtag brach Ellen Ammann am 22. November 1932 zusammen, kurz nach Mitternacht verstarb sie.

**Der Katholische Frauenbund fühlt sich bis heute dem geistigen Erbe Ellen Ammanns verbunden und verpflichtet.**